

BLB sichert sich 50 Hektar Fliegerhorst

Goslar. Das regionale Investorentrio und die Bima unterzeichnen den Kaufvertrag nach langer Verhandlungszeit. Jetzt stehen erst einmal Räumungsarbeiten an.

Die Verhandlungen blieben bis zum letzten Moment zäh. Selbst die Beurkundung des Kaufvertrags für die Fliegerhorst-Bereiche „Mitte“ und „West“ dauerte 15 Minuten länger als geplant. Nach zweieinhalb Jahren Verhandlungsmarathon nahmen es alle Parteien ganz genau.

„Der Adler ist gelandet“, verkündete dann Uwe Schwenke de Wall junior, Geschäftsführer der Tiefbaufirma Bertram, die als einer von drei Investoren auftritt. Das Trio BLB (Bruns-Lüder-Bertram) ist nun Eigentümer der 50 Hektar großen Konversionsfläche im Norden Goslars. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) verkaufte die Fläche für den symbolischen Preis von einem Euro.

„Nicht immer leicht“

Bis die Tinte unter die Verträge gesetzt wurde, „haben wir es miteinander nicht immer leicht gehabt“, so Schwenke de Wall. Welten seien in den Verhandlungsrunden aufeinander geprallt, als eine komplex strukturierte Behörde es mit um schnelle Entscheidungen bemühten Unternehmern zu tun bekam. Mitinvestor Folkert Bruns fasste es so zusammen: „Bei der Behörde gibt es jede Menge Zuständigkeiten, allerdings ohne Verantwortung.“ Bima-Verkaufsleiter Max Stumpf wollte dieses Bild gerade rücken. Von vornherein sei klar gewesen, dass der Verkauf schwierig werde – allein schon wegen der Größe des Fliegerhorstes, dann noch der Denkmalschutz und die Altlasten. Gerade die Frage der Kampfmittel habe sorgfältig behandelt werden müssen, was Zeit kostete, so Stumpf. Die Bima sei als Bundesanstalt an die Haushaltsordnung gebunden, daher sei es nicht üblich, ein Gelände für einen Euro zu verkaufen und zusätzlich 500.000 Euro für den Abriss zweier Gebäude und 1,3 Millionen Euro für die Kampfmittelräumung bereitzustellen. Die Bima sei „an ihre Grenzen“ gegangen, so Stumpf.

Erst einmal aufräumen

Als Gesandter der Verwaltung, die von allen Seiten Lob für ihre Vermittlungsarbeit erntete, freute sich Erster Stadtrat Burkhard Siebert (als Vertreter des urlaubenden Oberbürgermeisters Dr. Oliver Junk) über den positiven Verhandlungsabschluss: „Wir blicken gespannt darauf, was auf dem Fliegerhorst passiert.“ Zunächst wird dort aufgeräumt. Laut Bruns müsse Wildbewuchs entfernt, sowie die Kampfmittel im Eingangsbereich des ehemaligen Militärgeländes geräumt werden.

Dort soll bis Anfang 2018 ein Sondergebiet mit neuem Versorgungszentrum entstehen. Mittels Kreisverkehr (den die Stadt bezahlt) wird eine Anbindung (die Straße bezahlen die Investoren) an die Grauhöfer Landwehr gebaut.

1,5 Millionen Euro steckt BLB laut Bruns zunächst in den Straßenbau auf dem Fliegerhorst-Gelände, das dann nach und nach von Kampfmitteln befreit und erschlossen werden soll.

Erste Gespräche mit Interessenten habe es schon gegeben, doch erst jetzt, wo BLB Eigentümer des Grundstücks ist, könnten auch konkrete Verhandlungen starten. Zudem müsse die Hemmschwelle Denkmalschutz überwunden werden, der grundsätzlich für das

Ensemble Fliegerhorst gilt. 15 Jahre Entwicklungszeit sind laut Bruns in den Kaufverträgen festgehalten.